

Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung.....	19
2.	Der Strukturwandel als Bedingungsrahmen jugendpastoraler Neuorientierung.....	23
2.1.	Der Strukturwandel ,der‘ Jugend	23
2.1.1.	Von der Statuspassage zur Entstrukturierung	24
2.1.2.	Differenzierung des Jugendalters und Pluralisierung der Bezugszusammenhänge.....	26
2.1.3.	Zusammenfassende Überlegungen und Konsequenzen.....	28
2.2.	Der Strukturwandel ,der‘ Religion	31
2.2.1.	Institutionell geprägte und privatisierte Religion	33
2.2.2.	Fünf Gründe für die Freundlichkeit gegenüber neuen Religionen.....	35
2.3.	Der Strukturwandel ,der‘ Kirche	36
2.3.1.	Die Fähigkeit zum Strukturwandel – ein neues Selbstverständnis der Kirche	36
2.3.2.	Die Finanzkrise als Katalysator?	38
2.4.	Jugend und Religion, Jugend und Kirche	39
2.4.1.	Ergebnisse ausgewählter empirischer Jugendstudien.....	39
2.4.1.1.	Religion – ein Relikt aus vergangener Zeit?.....	40
2.4.1.2.	Verhältnisbestimmungen Jugendlicher zu Religion und Kirche	41
2.4.1.3.	Die Inanspruchnahme der Kirche und die ‚Kirchlichkeit‘ Jugendlicher	43
2.4.2.	Individuelle, okkasionelle und instrumentelle Ingebrauchnahme der Kirche	47
2.4.2.1.	Die Sinus-Milieuforschung im Kontext religiöser und kirchlicher Einstellungen.....	47
2.4.2.2.	Die jungen‘ Sinus-Milieus – „Moderne Performer“, „Experimentalisten“ und „Hedonisten“	49
2.5.	Angesichts des Bedingungsrahmens religiöser Neuorientierung – eine Bündelung.....	54
2.5.1.	Die neue Bedeutung des Individuums	54
2.5.2.	Pluralität als unhintergehbare Grundkonstante	54
3.	Die methodische Anlage der Studie	57
3.1.	Das Untersuchungsinteresse.....	57
3.1.1.	Die Aufgabenstellung	57
3.1.2.	Eine qualitativ-empirische Studie mit explorativem Interesse	58
3.1.3.	Zur Rolle und zum Zugang der Forscherin.....	59

3.2.	Die Erhebungsphase – mehrperspektivische Zugänge	59
3.2.1.	Den Interviewerhebungs- und Auswertungsprozess ergänzende Verfahren	60
3.2.2.	Im Zentrum – Kontinuierliche und singuläre Interviews	61
3.2.2.1.	Kontinuierliche, den Forschungsprozess begleitende Interviews	61
3.2.2.2.	Singuläre Interviews zu speziellen Programmangeboten	63
3.3.	Die Auswertung und Darstellung	64
3.4.	Charakter und Darstellungsschwerpunkte der Kapitel	66
4.	Projektidee, Konzeption und ‚Bereitung des Feldes‘	69
4.1.	Zur Verortung der Jugendkirche	69
4.1.1.	Oberhausen – eine Ruhrgebietsstadt im Strukturwandel.....	69
4.1.2.	Die Lage der Jugendkirche innerhalb Oberhausens	70
4.1.3.	Die ansässige Gemeinde	71
4.1.4.	Die Räumlichkeiten der Pfarrgemeinde	71
4.2.	Situationsanalyse der Initiatoren.....	75
4.2.1.	Wer analysiert? – Kurzvorstellung der Entwickler und Träger des experimentellen Ansatzes	75
4.2.2.	Eine Projektidee entsteht – oder: Warum die konventionelle Jugendpastoral nicht genügt.....	77
4.2.2.1.	Zum Verhältnis von Jugend und Religion, Jugend und Kirche	79
4.2.2.2.	Jugendliche und ihre Distanz zum bestehenden kirchlichen Angebot.....	80
4.3.	Das „Bausteinmodell“ – Konzept der Jugendkirche Oberhausen	84
4.3.1.	Intentionales	85
4.3.1.1.	Der Grundstein	85
4.3.1.2.	Das Leitbild „Tankstelle“	86
4.3.1.3.	Der Kirchenraum	87
4.3.2.	Personales.....	88
4.3.2.1.	Das personale Angebot	88
4.3.2.2.	Die Zielgruppe	89
4.3.3.	Angebotsformen.....	90
4.3.3.1.	Gottesdienstliche und spirituelle Angebote.....	90
4.3.3.2.	Kirche und Kultur	91
4.3.3.3.	Kooperation mit Schulen	91
4.3.4.	Strukturelles	92
4.3.4.1.	Der Aufbruch	92
4.3.4.2.	Partizipation und Weiterentwicklung	92
4.3.4.3.	Perspektiven.....	93

4.3.5.	Eine Kurzbeschreibung des „Bausteinmodells“ anhand des Eingangsinterviews.....	94
4.4.	Von der Projektidee zur Umsetzung	97
4.4.1.	Die Wahl des Ortes	97
4.4.2.	Entscheidungssträger gewinnen.....	98
4.4.3.	Die Chronologie des Projekts bis zur Eröffnung der Jugendkirche.....	99
4.4.4.	Vorbereitende Veranstaltungen und Aktionen.....	102
4.4.4.1.	Die Zukunftswerkstatt	102
4.4.4.2.	Die Werkstattgespräche	108
4.4.4.3.	Die Eröffnungsfeier	109
4.4.4.4.	Die Fragebogenaktion im Vorfeld der Jugendkirche	110
5.	Sichtweisen auf das Projekt im Vorfeld – Einführung in die Mehrperspektivik.....	115
5.1.	Die Initiatoren – Die Chance, es herauszufinden.....	116
5.1.1.	Ein Gefühl der erwartungsvollen Spannung mit ein bisschen Skepsis	116
5.1.1.1.	Haben wir den richtigen (Stand-)Ort gewählt?	118
5.1.1.2.	„Jetzt ist 'ne Entscheidungssituation“	119
5.1.2.	Zusammenfassung und Ausblick	120
5.2.	Die Wahrnehmung des Projekts durch für Jugendpastoral im Bistum Verantwortliche	121
5.2.1.	Der Charakter des Projekts – Modell, Vorreiter, Experiment.....	122
5.2.2.	Gefordert – Gottesdienst und Engagement für andere.....	123
5.2.3.	Ausdrücklich erwünscht – Eine partizipative Ausrichtung.....	124
5.2.4.	Das Projekt und die katholischen Jugendverbände – „Ich hoffe aber, dass es da kein Gegeneinander gibt“	124
5.2.5.	Zusammenfassung und Ausblick	125
5.3.	Der wissenschaftliche Begleiter zum Projekt – „[...] da muss ich auf unterschiedlichen Ebenen antworten“	126
5.3.1.	Der erste Eindruck – außergewöhnlich.....	126
5.3.2.	Eine zentrale Frage – Wie kann man religiöse Elemente der Jugendkultur und christliche Elemente miteinander in Kontakt bringen?.....	127
5.3.2.1.	Den Glauben freigeben – „Das ist [...] bei diesem Projekt Jugendkirche Oberhausen eine der Möglichkeiten“.....	128
5.3.3.	Stolpersteine und konzeptionelle Schwächen.....	128
5.3.3.1	„Dann der dritte Eindruck, den ich hatte, dass es mir zu liturgielastig war“	128

5.3.3.2.	Event und Partizipation – eine schwierige Gratwanderung.....	129
5.3.3.3.	Die Orientierung des Projekts an der Zielgruppe der „Kirche-Fernstehenden-Jugendlichen“	131
5.3.4.	Zusammenfassung und Ausblick	133
5.4.	Die Reaktion auf das Projekt auf Stadtebene	134
5.4.1.	Eine Chance, die man nutzen sollte – aber werden wir nicht unsere wenigen Jugendlichen verlieren?	134
5.4.1.1.	Konkurrenz oder Ergänzung?	135
5.4.2.	Zusammenfassung und Ausblick	136
5.5.	Die Reaktion der Gemeinde Christ König – „Da haben sie sich ja ein heikles Thema ausgesucht“	137
5.5.1.	Krisenszenarien – „Da sind so viele Dinge im Umlauf, das glauben sie gar nicht“	138
5.5.1.1.	Eine (nicht ganz freiwillige) Option für die Jugend	139
5.5.2.	Grundeinstellung zum Projekt – „Im Prinzip halte ich das für richtig“	140
5.5.3.	„Nichts gegen die Jugend [...], aber [...]“ – defizitorientierte Jugendbilder.....	141
5.5.4.	Positive Erwartungen an das Projekt.....	143
5.5.5.	„Von der Pike aufgebaut [...] wenn das alles jetzt zunichte gemacht wird“ – Wo bleibt die Gemeinde?	145
5.5.6.	Zusammenfassung und Ausblick	147
5.6.	Reaktionen der Zielgruppe – Projektwahrnehmungen Jugendlicher....	148
5.6.1.	Die Interviewpartnerinnen	148
5.6.2.	„Ja soll es das wirklich geben?“ – erste Reaktionen auf die Projektidee	149
5.6.2.1.	Teilnahmemotive und Erwartungen	150
5.6.2.2.	Von Interesse und Desinteresse, von Gleichgültigkeit, Skepsis, Kritik und Abgrenzung – Reaktionen im Freundeskreis, bei Bekannten oder Mitschüler/innen	152
5.6.3.	Wie sollte es sein? – Vorstellungen der interviewten Jugendlichen von einer Jugendkirche.....	155
5.6.3.1.	Individuelle Interessengebiete.....	158
5.6.4.	Gewünscht – „Dass die Jugend auch mitbestimmt oder auch wirklich auch befragt wird“	161
5.6.5.	Zusammenfassung und Ausblick	163
5.7.	Der erste Befragungszeitpunkt – Resümee und Ausblick	166
5.7.1.	Grundlegende Zustimmung zum Anliegen des Projekts	167
5.7.2.	Form und Auswirkungen des Projekts	167

5.7.3.	Ein Motiv des Anfangs – „Ich weiß (noch) gar nicht“	168
6.	Einführung in die Aspektbeschreibung	171
6.1.	Zum ‚Scharnier‘-Charakter des Kapitels	171
6.1.1.	Kurzüberblick über die ausgewählten Aspekte – Milieuüberschreitung, Inkulturation, Partizipation und Kooperation	171
6.2.	Exkurs – Das Programmangebot der Jugendkirche	172
6.2.1.	„CU“, „Auszeit“, „Kult-Werkstatt“ – und weitere gottesdienstliche und spirituelle Angebote	174
6.2.2.	Kirche und Kultur – Ausstellungen, Filmabende und Projekte	176
6.2.2.1.	„I.N.R.I.“, „CROSS“, „Jesus an der Ruhr“ und „Bauchüber“ – Fotoausstellungen in der Jugendkirche TABGHA	176
6.2.2.2.	„Cinema Paradiso“ – Kino in Kirche	179
6.2.2.3.	Musicals, Theater, Fotografien und Gesang – Projekte im Bereich der Jugendkulturarbeit	179
6.2.3.	Soziales Engagement oder „BIG FRIENDS“	181
6.2.4.	„Hip-Hoppen“, Skaten und Klettern – Events in der Jugendkirche TABGHA	181
6.2.5.	Sonderveranstaltungen oder – ‚Zu Gast‘ in TABGHA	183
6.2.6.	Angebote der Schulpastoral in TABGHA	183
6.2.7.	Jugendkirche – eine programmorientierte Form der Jugendpastoral	184
7.	Milieuüberschreitung	185
7.1.	Einführung	185
7.1.1.	Zielbeschreibung – Der Eingrenzung der Jugendpastoral entgegenwirken	185
7.1.2.	Zum Milieubegriff	185
7.1.3.	Zur Darstellung	188
7.2.	Ein erster Überblick über die Erfahrungen mit der Grundintention – Der Weg der Kirche zu ihr entfremdeten Milieus gestaltet sich schwieriger als erwartet	189
7.3.	Faktisch Teilnehmende – „Und das halt ich nach wie vor für ein Problem, [...] wen können wir überhaupt erreichen?“	193
7.3.1.	Gesichter der Jugendkirche	193
7.3.2.	Problematisierung – Chancen und Grenzen der faktischen Nutzung	196
7.3.2.1.	Alternative Wahrnehmungen und Umgangsweisen mit dem Phänomen „Erwachsene an Jugendkirche“	196
7.3.2.2.	Kirchlich beheimatete Jugendliche in der Jugendkirche – oder die Frage nach der rechten Multiplikation	207

7.4.	Wege zur Zielgruppe	213
7.4.1.	Der Weg über die Institution Schule.....	216
7.4.2.	Der Weg über das Event zur Zielgruppe.....	222
7.4.3.	Der Weg über Jugendkulturprojekte	224
7.4.3.1.	Bestätigung – „[...] die sich allein über die Form des Musicals und über die Leitung für dieses Projekt begeistern“	225
7.4.3.2.	Ergänzungen zum Teilnehmer/innenprofil – Alter, Bildung, religiöse Selbsteinschätzung, kirchliche Aktivität(en)	229
7.4.3.3.	Das Resümee – (K)eine milieuerweiternde Funktion?	232
7.4.4.	Der Weg über die (alternative) Gestalt von Jugendgottesdiensten.....	233
7.4.5.	Der Weg über die (alternative) Gestalt des Kirchenraums – „[...] doch irgendwie anders als gewöhnlich“	236
7.4.6.	Der Weg über die Öffentlichkeitsarbeit.....	238
7.4.6.1.	Fehlende Bekanntheit – „[...] das aber noch nicht in den Köpfen drin ist von den Leuten“	238
7.4.6.2.	Bekannt, aber doch nicht motivierend? – „[...] weil die dann ja erst 'mal Kirche sehen und dann ,oh Gott‘“	242
7.4.6.3.	Abgrenzung, das Negativimage durchbrechen – Strategie einer erfolgreichen Öffentlichkeitsarbeit.....	244
7.4.6.4.	Resümee	252
7.5.	Zusammenfassung und Diskussion zum Aspekt „Milieuüberschreitung“	253
7.5.1.	Folgerungen und Anfragen	253
7.5.2.	Diskussion – Verschiedene Orientierungsmöglichkeiten von Jugendkirche(n).....	259
7.5.2.1.	Unterschiedliche Modelle bezüglich der Altersorientierung – „Jugendkirche“ oder „junge Kirche“?	259
7.5.2.2.	Der selektive Charakter der ‚religiös-kirchlichen‘ Orientierung	263
7.5.3.	Was konstituiert eine (religiöse) Zielgruppe?	265
8.	Inkulturation.....	267
8.1.	Einführung.....	267
8.1.1.	Zielbeschreibung – Auseinandersetzungs- und Inkulturationsprozesse ermöglichen	267
8.1.2.	Zum Inkulturationsbegriff.....	267
8.1.3.	Inkulturation im Kontext „Jugendkirche“	268

8.1.4.	Zur Darstellung	269
8.2.	Inkulturation im schulischen Kontext	269
8.3.	Inkulturation im Kontext von Jugendkulturprojekten	272
8.3.1.	„Jesus an der Ruhr“ – „[...] ’ne gute Idee, das war ’mal ’was anderes im Unterricht zu machen, als irgendeinen langweiligen Stoff“	272
8.3.2.	„GODSPELL“ – „Und unser Musical ist genau anders herum. Das ist eher ’was für junge Leute“	277
8.3.3.	Inhaltliche und ‚strukturelle‘ Gemeinsamkeiten der Projekte.....	280
8.3.3.1.	Zur Herangehensweise und zu den Themen der Jugendlichen.....	280
8.3.3.2.	Zur Projektform	281
8.3.4.	(Inkulturations-)Anfragen und Kritik hinsichtlich der Projekte.....	283
8.3.4.1.	Casting – „[...] ich glaub’, das hat auch viele abgeschreckt“	283
8.3.4.2.	Verstärkung der (religions-)pädagogischen Begleitung.....	284
8.3.4.3.	Konstruktive Kritik oder Orthodoxie? – „[...] da hatte ich so einen Disput“	286
8.3.4.4.	Zur Inkulturationsreichweite – ‚Kunst‘projekte, die nichts mit dem Alltag zu tun haben?.....	286
8.4.	Inkulturation im Kontext Gottesdienst – „[...] ja, dann die Jugend- messe, die gehört ja eigentlich immer dazu als Hintergrund“	288
8.4.1.	„Das war halt ganz anders, als ich es kannte“ – interessant, lebendig, aktuell	288
8.4.2.	„[...] ich hab’ den Eindruck, das ist einfach nur größtenteils Form“	290
8.4.3.	Die „Auszeit“ im Vergleich zum „Praise-and-Worship“ – „[...] für mich ist es halt so zu steif“, „[...] ich würde sagen, wir sind charismatischer“	293
8.4.4.	Einstellungswandel – „[...] mittlerweile mag ich das schon“	295
8.4.5.	Resümee.....	297
8.5.	„Religiöse“ Events in der Jugendkirche – Inkulturationsbedingungen (innerhalb) einer Sozialform.....	298
8.5.1.	Die Diskussion um die Einbindung in den Alltag.....	299
8.5.1.1.	Integration in ein Gesamtkonzept – Einbindung in den Alltag der Jugendkirche	301
8.5.1.2.	Punktueller, singulärer Anbindung an den Alltag der Jugendlichen.....	304

8.5.2.	Zwischen Streetwork und religiösem Event – Wie viel Religion darf wann sein?.....	306
8.5.2.1.	Überlegungen zum ‚Setting‘ des Events	310
8.6.	Der diakonische Aspekt und das soziale Engagement – „Da muss man einfach noch viele Suchbewegungen machen“	311
8.7.	Die Bedeutung des geprägten Raums für den Inkulturationsprozess	314
8.7.1.	Erkennbarkeit setzt Kenntnis oder Explizitheit voraus	314
8.7.2.	Religiöse Erlebnis-Pädagogik im Kirchenraum	317
8.8.	Zusammenfassung und Diskussion zum Aspekt „Inkulturation“	319
8.8.1.	Folgerungen und Anfragen	319
8.8.2.	Die Diskussion um den Einsatz einer ‚fragwürdigen‘ Kulturform – Events in der Jugendpastoral.....	326
8.8.2.1.	Die hohe Bedeutung der Erlebnisorientierung.....	326
8.8.2.2.	Der Einsatz von Events im Lichte der Qualitätsstandards der Jugendpastoral	328
8.8.2.3.	Der Einsatz von Events in der Jugendkirche – Chancen und Grenzen.....	332
9.	Partizipation.....	335
9.1.	Einführung	335
9.1.1.	Zielbeschreibung – Partizipationsprozesse ermöglichen	335
9.1.2.	Zur Zentralität des Partizipationsbegriffs innerhalb der Pastoral	335
9.1.3.	Zur Darstellung.....	338
9.2.	„Forum“, „Beraterkreis“ und „Kult-Werkstatt“ – die Entwicklung von Partizipationsgremien.....	338
9.2.1.	Das „Forum“ – „[...] ein Lehrbeispiel für wie man Partizipation nicht angehen sollte“	340
9.2.1.1.	Zu früh, zu hoch? – Welcher Voraussetzungen bedarf gelingende Partizipation?.....	340
9.2.2.	Partizipation im Neuaufbau – vom „Beraterteam (1)“ zum „Beraterteam (2)“	343
9.2.2.1.	Das „Beraterteam (1)“ – fehlende Ernsthaftigkeit	343
9.2.2.2.	Zweiter Versuch – „[...] ein tolles, neues Instrument ist das „Beraterteam“, wie es jetzt läuft“	345
9.2.3.	„Kult-Werkstatt“ – eingeforderte Partizipation im Bereich „Gottesdienst“	349
9.3.	Von der Gestaltung zur Beratung – ein dem Projekt und den Jugendlichen entsprechender Einbezug in die Projektplanung?	350
9.3.1.	„Dann können sie sich später entscheiden, ob sie daran partizipieren wollen oder nicht“	351

9.3.2.	„Warum man da nicht einen Weg geht, der in einem möglichst großen Maß Jugendliche beteiligt“ – Professionalität als Wesensmerkmal der Jugendkirche	352
9.3.2.1.	Einem gewissen Standard entsprechend	352
9.3.2.2.	Partizipation bedarf der Zeit	354
9.3.2.3.	„Alle Eventformen sind eigentlich erst 'mal partizipationsfeindlich“	354
9.3.2.4.	Wachsende Verbindlichkeitsstrukturen – ansteigende Abonnementverpflichtung?	355
9.4.	Partizipation in den Teilprojekten	358
9.4.1.	Partizipationsanfragen im Bereich der Jugendkulturarbeit	358
9.4.1.1.	Die Entscheidung war bereits gefallen – „[...] war irgendwie Augenwischerei in meinen Augen“	358
9.4.1.2.	Vom Teil zum Ganzen – „[...] hatten alles nur solche Fetzen irgendwie und du hattest eigentlich gar nicht so 'was, das du jetzt wirklich packen konntest“	360
9.4.1.3.	Die Zusammenarbeit mit dem Fotografen – „Und eigentlich alles, was ich machen wollte, wollte er nicht, so ungefähr“	361
9.5.	Zusammenfassung zum Aspekt „Partizipation“	363
9.5.1.	Entwicklungen, Folgerungen und Anfragen	363
10.	Kooperation	371
10.1.	Einführung	371
10.1.1.	Zielbeschreibung – Kooperationsprozesse initiieren	371
10.1.2.	Zur Eingrenzung innerhalb der reduktiven Analyse – Die Kooperation mit der Gemeinde und die Einbindung in die Jugendpastoral	372
10.2.	Der KJG-Pfarrverband und die Jugendkirche – Konkurrenz und Bereicherung: „[...] es ist irgendwie beides“	373
10.2.1.	Die Leiterrunde der KJG und die Jugendkirche TABGHA	373
10.2.1.1.	„[...] jetzt halt Sachen, die sich überschneiden – das ist ein bisschen blöd“	374
10.2.1.2.	„[...] und wir wollen halt eben symbolisieren, dass da auch Christ König und auch KJG ist“	374
10.2.1.3.	Und wie würdet ihr das so grundsätzlich sehen – Konkurrenz oder Bereicherung?	378
10.3.	Die katholischen Jugendverbände in Oberhausen und die Jugendkirche – „Und Ziel oder Wunsch kann es nur sein, dass Jugendkirchen eingebunden sind in die klassischen Strukturen“	380
10.3.1.	„Seid ihr denn wirklich so ehrlich mit den Zielgruppen“ – Konfliktpotential des Bedeutungswandels	381

10.3.1.1.	Negative Auswirkungen auf die bestehende Pastoral?	384
10.3.1.2.	Die strukturelle Einbindung und die Zielgruppe – Auswirkungen eines ‚Politikums‘	385
10.4.	Christ König und die Jugendkirche – eine ‚Kooperation‘ aufgrund der gemeinsamen Nutzung des Kirchenraums	393
10.4.1.	Die Initiatoren – „[...] unterm Strich wirklich sehr, sehr positiv“	393
10.4.2.	Mitarbeiterinnen – „[...] also meine Diskussionen sind immer gleich“	395
10.4.3.	Die Gemeinde und die Jugendkirche – „[...] dass es eine Zukunft hat, und zwar ein Miteinander“	398
10.4.3.1.	Auswirkungen auf die Gemeinde – „[...] also diese persönliche Atmosphäre vermisse ich so“	399
10.4.3.2.	Die Frage nach der Zugehörigkeit – eine Entscheidungssituation und ihre Konsequenzen	401
10.4.3.3.	Kritik und Lob – Bewertungsmaßstäbe Erwachsener	406
10.5.	Kommunikationsvervielfachung – Not und Tugend	409
10.6.	Zusammenfassung zum Aspekt „Kooperation“	409
11.	Die Jugendkirche im Kontext jugendpastoraler Neuorientierung	419
11.1.	Jugendkirche – ein eindeutig-uneindeutiges Profil	419
11.1.1.	Eindeutig	420
11.1.2.	Uneindeutigkeiten und Spannungsfelder	423
11.1.2.1.	Die Spannung zwischen Kirchenfernen und Kirchennahen – Teilnehmer/innen und Zielgruppe der Jugendkirche	423
11.1.2.2.	Zwischen ‚Kirchenvision‘ und ‚Kirche als virtuell nutzbarem Element‘	424
11.1.2.3.	Zwischen jugendkirchlich Interessierten und der ‚eigentlichen‘ Zielgruppe	425
11.1.2.4.	Zwischen kooperativer Einbindung und konkurrierender Gegenüberstellung	426
11.1.2.5.	Zwischen Partizipationsanforderung und Partizipationsbegrenzung	426
11.1.2.6.	Zwischen ‚Programm‘- und ‚Gruppenorientierung‘	428
11.1.2.7.	Zwischen Begegnungs- und Inkulturationsort	429
11.2.	Im Spannungsfeld divergierender ‚pastoraler‘ Anforderungen	431
11.2.1.	Zwischen Milieuoffenheit und Milieugebundenheit	431
11.2.2.	Kirche – Zwischen Dienstleistungsorganisation und „Volk Gottes unterwegs“	434

12. Literatur- und Quellenverzeichnis	437
12.1. Literatur	437
12.2. Internetseiten	451
12.3. Unveröffentlichte oder projekteigene Materialien	451
13. Anhang	453
13.1. Tabellarischer Überblick über die Interviews	453
13.2. Leitfäden der Interviews	455
13.3. Fragebogen zum Musicalprojekt	476